

Predigt zu 1. Mose 1,1-4a.26-28.31a;2,1-4a

Jubilate, 08.05.2022

Roncallistift und Thomaskirche

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

Die Schöpfung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war.

Und Gott schied das Licht von der Finsternis, den Himmel von der Erde, das Land von dem Meer, er schuf Gras und Bäume, Sonne, Mond und Sterne, Fische und Vögel und alle Tiere des Feldes.

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie

euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

I. Gesegnete Schöpfung
Liebe Gemeinde!

Am Anfang schuf Gott.

Womöglich unzählige Male haben wir diese Worte schon gehört oder gelesen mit denen die Bibel beginnt.

Am Anfang schuf Gott.
Kreationisten glauben, dass die Schöpfungsgeschichte wörtlich zu verstehen ist

und Gott die Erde in genau 7 Erdentagen erschaffen hat.

Das wäre 5722 Jahre her.

Jeder andere naturwissenschaftliche Versuch die Entstehung der Erde zu beschreiben, wie z.B. die Urknall-Theorie lästert bereits Gott.

Viele Naturwissenschaftler hingegen, und komischerweise auch viele Vertreter unserer evangelischen Kirche, überhöhen die Urknall-Theorie, die zurzeit wohl beste naturwissenschaftliche Entstehungstheorie des Universums, zu einem unumstößlichen Faktum.

Der Urknall wäre 13,8 Milliarden Jahre her.

Wie auch immer:

Am Anfang schuf Gott.

Die Frage ob es Gott gibt, wird hier nicht gestellt und wird im irdischen Leben der Menschen wohl auch nie beantwortet werden.

Am Anfang schuf Gott.

Die Frage warum Gott die Welt geschaffen hat, wird hier nicht gestellt und auf Erden wohl auch nie beantwortet werden.

Am Anfang schuf Gott.

Himmel und Erde haben einen Anfang und Gott schuf sie.

So steht's geschrieben.

Und sie haben einen guten, nein, einen sehr guten Anfang.

Egal, ob man das hebräische Wort בְּרֵאשִׁית (bereschit) mit
,am Anfang‘,
,im Anfang‘,
,in einem Anfang‘ oder auch mit
,am Anfang davon, dass‘
übersetzen will,
die Bibel beginnt mit dem Buchstaben ב (beth),
der nach vorne hin verheißungsvoll geöffnet ist¹,
sie beginnt mit einem Wort, dass dem hebräischen
Wort für ‚Segen‘ sehr ähnlich ist: בְּרָכָה (beracha).
(Im Anfang: bereschit; Segen: beracha.)

Von Beginn an steht die Welt unter dem Segen Gottes.

Alles ist gut, sehr gut geschaffen,
die Tages- und Jahreszeiten,
das Land und das Meer,
die Pflanzen,
Sonne, Mond und Sterne,
die Tiere und: der Mensch. Die Krone der Schöpfung,
wie oft gesagt wird.

II. Bild Gottes

*Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum
Bilde Gottes schuf er ihn.
Welch Segen, welche Ehre.*

¹ Hebräisch liest man von rechts nach links.

Und doch, liebe Schwestern und Brüder,
was haben Menschen schon alles erleiden müssen,
was haben Menschen schon alles angerichtet.

*Und Gott segnete die Menschen und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde
und machet sie euch untertan und herrschet über die
Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel
und über alles Getier, das auf Erden kriecht.*

Nach allem was wir heute wissen:
das soll ein Segen, das soll sehr gut sein?

Die Frage nach dem *Warum* der Schöpfung wird hier
weder gestellt noch beantwortet,
aber doch stellt sie sich uns immer und immer wieder.

Vor genau 77 Jahren endete die Schoah und der
2. Weltkrieg, heute haben wir wieder Krieg in Europa.

Den einen scheint alles zu gelingen, stehen auf der
Sonnenseite des Lebens,
andere schauen ein Leben lang in die Röhre oder leben
in Krankheit oder Armut, ohne was dafür zu können.
Zu einigen spricht Gott direkt,
die Gebete anderer bleiben ein Leben lang unerhört.
Schon wenige Seiten nach der Schöpfungsgeschichte
begegnen wir Kain und Abel wo genau das erzählt
wird.

Am Anfang schuf Gott.

Da ist ja nicht nur der Anfang.

Und das Leben.

Am Ende erwartet uns der Tod.

Auch dieser trifft jeden von uns wieder ganz unterschiedlich und oft ganz ungerecht.

Einige sterben fit und lebenssatt,

andere in junger Blüte und unerwartet,

viele siechen dahin,

andere fallen im Krieg.

Warum?

Die Frage wird hier weder gestellt, noch beantwortet.

Und doch:

die Beziehung zwischen Gott und Mensch,

Schöpfer und Geschöpf,

anzuerkennen, ist unabhängig vom eigenen Schicksal.

Viele Menschen, deren eigenes Überleben auf der

Tagesordnung steht,

für die jeder Tag eine neue Herausforderung ist,

sind lebensfroh,

oder lieben Gott und ihre Mitmenschen

oder sind voller Hoffnung.

Liebe Gemeinde!

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum

Bilde Gottes schuf er ihn.

Wir sind Gott so gleich wie wir ihm nur gleich sein können.

Alles was Gott geben kann, hat er in uns gegeben.
Alles, ja sich selbst, hat der Bildhauer für sein Bildnis
aufgebracht.

*Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des
Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du
hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre
und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.²*
So dichtet König David.

Wenig niedriger als sich selbst hat Gott uns gemacht.
Gott ist der Schöpfer,
der Mensch ist das Geschöpf,
das beste, schönste und privilegierteste Geschöpf –
das gottgleichste Wesen was es überhaupt geben
kann;
mit allen Freiheiten;
mit der Fähigkeit Gutes und Böses zu schaffen;
mit allen Schicksalen, Gutes und Böses zu erleben.

Liebe Schwestern und Brüder,
von Anfang an ist das die Krux.
Jeder ist anders, die Welt ist unfair.
Wir Menschen haben die Fähigkeit zur Hybris.
Wir können Gott als Schöpfer und uns Menschen als
Geschöpfe annehmen.
Wir können aber auch Gott vergessen, leugnen,
hinwegdeuten und uns selbst eine eigene Krone
aufsetzen.

² Psalm 8,5+6

Ja, das können wir. Dazu sind wir frei.

Die Fähigkeit Gutes und Böses zu tun ist uns von Anfang an gegeben.

Leider wissen wir bei vielem was wir tun, was wir schaffen,

oft nicht, ob es gut oder böse ist,

wie es am Ende ausgeht.

Wenn wir aber unseren Platz als bestes Geschöpf aller Zeiten,

und Gott als den einen Schöpfer anerkennen,

dann kommt oft Gutes bei raus.

Wenn wir uns selbst überhöhen, und glauben wir seien selbst der Ursprung aller Dinge,

dann kommt, so glaube ich, eher Schlechtes bei rum.

Ja, unsere Freiheit ist Fluch und Segen zugleich.

Aber der Segen der Schöpfung liegt nicht darin, dass wir ein glückliches Leben haben:

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen.

Wir sind die einzigen Geschöpfe, die Gott direkt anspricht,

die einzigen mit denen Gott eine direkte Beziehung eingeht.

Leider spüren wir es manchmal und manchmal nicht.

III. Ruhig feiern

Liebe Gemeinde,
der Mensch, die Krone der Schöpfung?
Mit aller Freud und allem Leid?
Mit allem Guten und Schlechten?

Gott ist in Jesus Mensch geworden, gestorben,
begraben und auferstanden.
Wir befinden uns in der österlichen Freudenzeit!
Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig
auferstanden.

Die Schöpfungsgeschichte endet nicht nach sechs
Tagen.
Es gibt einen siebten.

*Vollendet hatte Gott am siebenten Tag seine Arbeit,
die er machte, und feierte am siebenten Tag von all
seiner Arbeit, die er machte.*
So verdeutschen Buber und Rosenzweig.

Gott feiert am siebten Tag.
Jaja, Gott feiert sich selbst, könnte man sarkastisch
sagen.
Warum auch nicht, würde ich sagen.
Gott hat allen Grund zu feiern, zu jubeln, nach den
sechs Tagen Arbeit.
Ja Grund genug den Feiertag seinen Menschenkindern
selbst zu schenken.

Bei allem Grund zum Hadern und Verzagen,

gerade wieder jetzt: wir sind Geschöpfe Gottes.

Warum Gott die Welt geschaffen hat,
warum sie ist, wie sie ist,
warum wir sind, wie wir sind,
das wissen wir nicht.

Wozu das alles ist,
wohin das alles führt,
das steht geschrieben.

Wir Menschen sind nicht die Krone der Schöpfung.
Die Krone ist der siebente Tag.
Die Krone ist die Ruhe;
und ein überschwängliches Feiern,
ein gemeinsames Feiern mit Schöpfer und
Geschöpfen,
eine Party mit Gott und Menschen.

Ich glaube: es wird sehr gut.
Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen
stefan.schneider@elkb.de